

Zum Gedenken an Gottfried Kunz, Grundbuchgeometer, Ruswil

Autor(en): **Omlin, O.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **82 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dort noch fünfsemestrige Spezialkurse in der Unterabteilung für Grundbuchgeometer. Beim Vermessungsbüro R. Joos in Thusis folgte dann das für den Erwerb des eidg. Grundbuchgeometerpatentes (1928) erforderliche Praktikum.

Die Schweiz war damals Mitglied des Völkerbundes, was aus heutiger Sicht nicht uninteressant ist. Frankreich verwaltete Syrien/Libanon als Mandatsgebiet im Auftrag des Völkerbundes. So kam es zu einer Stellenvermittlung, und Othmar Wey wurde Leiter einer Vermessungssequipe in Syrien/Libanon mit Hauptquartier in Baabda (ca. 10 km südöstlich von Beirut). Es galt, die Triangulation 2.-4. Ordnung durchzuführen. Im Jahre 1931 in die Schweiz zurückgekehrt, trat Othmar Wey in das Vermessungsbüro B. Schwitzer, Schmerikon, ein und führte die Neuvermessung der Gemeinde Eschenbach durch, wo er auch Wohnsitz nahm und im November heiratete.

Ein Stellenangebot von Direktor Albert Schmidheini führte Ende 1935 zum ersten Eintritt bei der Verkaufsgesellschaft Heinrich Wild's Geodätische Instrumente in Heerbrugg. Die Tätigkeit als Volontär unter Ing. Edwin Berchtold brachte die Einführung in die Photogrammetrie, die später so bedeutungsvoll für das persönliche Berufsleben des Jubilars werden sollte. Es war die Zeit der Entwicklung, Prüfung und Auslieferung der ersten Wild-Autographen vom Typ A5.

Auslandsmechaniker, die die Autographenmontage beim Kunden durchführen, gab es damals bei der Firma Wild noch nicht. Die Ingenieure mussten dies selbst besorgen. So kam es zu zum Teil längeren Auslandsinsätzen in Ägypten, Griechenland und Holland.

Ein fast vergessenes Bewerbungsschreiben von 1935 bei der niederländischen Firma Shell führte 1938 doch noch zu einem Stellenangebot, bei dem die Firma Wild mit ihren damals sehr niedrigen Löhnen nicht mithalten konnte.

Ende 1938 war Abreise nach Venezuela zum Shell-Hauptquartier in Maracaibo. Die Arbeiten wurden jedoch im Konzessionsgebiet im Urwald beim Orinoco-Fluss durchgeführt. Sie bestanden in der Messung langer Polygonzüge und deren Anschluss an das trigonometrische Netz. Dabei waren astronomische Beobachtungen unerlässlich. Der Leiter und Cheftopograph war übrigens ein anderer bekannter Schweizer Geodät, Oskar Trutmann. Eine schwere Malariaerkrankung zwang Othmar Wey im Sommer 1939 zu einem Spitalaufenthalt in Maracaibo und schlussendlich zur Rückkehr nach Europa.

Das war aber leichter gesagt als getan. Die einzige Möglichkeit zum fraglichen Zeitpunkt war die Reise auf einem deutschen Schiff. Nur wenige Tage nach der Abreise von Südamerika brach der Zweite Weltkrieg aus. Damit begann eine eigentliche Odyssee. Auf Schleichwegen, unter falscher Flagge und mit Silhouettenumgestaltung, um einem schwedischen Schiff zu ähneln, gelangte die «Heinz Horn», so der Name des deutschen Passagierfrachters, nach fast einem Monat wenigstens bis Christiansund im noch neutralen Norwegen.

Zurück in der Schweiz mit Fähre und Bahn und auskurirt begann ein neuer Lebensab-

schnitt mit dem Wiedereintritt in die Firma Wild am 1. Dezember 1939. Der Arbeitsschwerpunkt verlagerte sich wieder zur Photogrammetrie. Aber auch andere Arbeiten wie die Rechnung von Mikroskopoptik unter Leitung von Dr. René David sollen erwähnt werden.

Kaum wieder in Heerbrugg, kam es zu ersten Auslandsinsätzen für Montage und Justierung photogrammetrischer Geräte nicht nur ins neutrale Schweden, sondern auch in die kriegführenden Länder England und Deutschland. Der Aktivdienst im Jahre 1940 war kurz. Bald gab es Befreiung. Othmar Wey wurde bei Wild gebraucht.

Nach dem Krieg folgten Jahre intensivster Reisetätigkeit für photogrammetrische Konstruktionen und Kundenberatungen. Dank der erworbenen guten Sprachkenntnisse bereiste Othmar Wey alle Kontinente mit Ausnahme der Antarktis. Seine technischen Kenntnisse und Erfahrungen, die didaktischen Fähigkeiten und sein ruhiges besonnenes Wesen machten ihn zum willkommenen Botschafter seiner Firma im Ausland.

In Heerbrugg widmete er sich in den späteren Jahren vor allem Ausbildungsfragen.

Als im September 1966 die Schweizerische Schule für Photogrammetrie-Operateure (SSPO) in St. Gallen gegründet wurde, war er für den Posten des Schulleiters prädestiniert. Er wurde der erste Direktor dieser Institution und arbeitete in St. Gallen bis zu seiner Pensionierung im April 1971.

Aber auch danach konnte und wollte er nicht rasten. Während einiger Jahre noch übernahm er Arbeiten bei Wild und ging für die Firma gelegentlich auf Reisen. Jetzt kann er sich des redlich verdienten Ruhestandes erfreuen.

Wie man an Othmar Wey sieht, ist der Beruf eines Geometers nicht nur interessant, welt- offen und schön, sondern offenbar auch sehr gesund.

Alle Freunde und Bekannten gratulieren dem Jubilar nachträglich noch herzlichst zum 80. Geburtstag und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute für die kommenden Jahre.

G. Bormann

Prof. E. Trüeb, ETH Zürich Ehrendoktor der Technischen Universität Graz

Am 6. April 1984 wurde «in Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen und Verdienste um die Entwicklung der Methodik zur Erkundung und Bewirtschaftung des Grundwassers sowie der Erarbeitung der Planungsgrundlagen für den überörtlichen Verbund der Wasserversorgungen» an Prof. E. Trüeb der Titel eines Doktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber verliehen.

Damit ist das Wirken eines Kulturingenieurs und Ingenieur-Geometers ausgezeichnet, das bei der städtischen Wasserversorgung in Winterthur begonnen und über die Direktion des dortigen Gas- und Wasserwerkes zum Professor für Siedlungswasserwirtschaft an der ETH Zürich geführt hat.

Als Wasserwerksingenieur, der die verschiedenartigen Sparten eines Wasserversor-

gungsunternehmens wie: Wassergewinnung, Förderung, Speicherung, Verteilung sowie Fernwirk- und Sanitärtechnik aus eigener Anschauung kennt, ist es E. Trüeb in seiner Lehrtätigkeit gelungen, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen. Die Verbesserung der Methodik einer Erkundung und Bewirtschaftung des Grundwassers führte ihn auch in die Leitung des Nationalen Forschungsprogrammes «Grundlegende Probleme des schweizerischen Wasserhaushaltes» mit der entsprechenden praxisnahen Grundwasserforschung. Wir gratulieren!

U. Flury

Zum Gedenken an Gottfried Kunz, Grundbuchgeometer, Ruswil



Am 15. Februar 1984 ist unser Freund Gottfried Kunz im Alter von 83 Jahren gestorben. Die geistigen Kräfte erlahmten langsam, und schliesslich erlosch der Lebenspuls.

Gottfried wurde am 15. September 1900 in Grosswangen geboren. Mit seinen neun Geschwistern belebte er das Elternhaus und machte daselbst seine Bubenstreiche. Als Erstklässler verlor er seine Mutter. Der Vater war ein gestrenger Lehrer in Grosswangen. Gottfried verheiratete sich 1930 und wurde Vater von drei Töchtern und einem Sohn.

In der Kollegzeit in Sarnen und Schwyz zeigte er grosses Interesse am Zeichnen und an der Poesie. Er wählte aber das Studium des Geometers an der ETH in Zürich. Die Reise von Grosswangen nach Zürich bewältigte er öfters mit dem Velo über die holprigen Landstrassen. Dieses Training liess ihn zu einem tüchtigen Bergsteiger heranwachsen. Gerne erzählte er von den erzwungenen Viertausendern. Der Weltkrieg 1914/18 zeugte verschiedene idealistische Strömungen und Gesellschaftsveränderer. Die Studenten gleicher Gesinnung formierten sich. Der Funke des Elternhauses erstickte nicht im Herzen Gottfrieds. Er studierte eine andere Kulturart und schloss 1925 das Studium als Kultur- und Vermessungsingenieur ab.

Nach der Praxiszeit erwarb sich Gottfried 1927 das Geometerpatent. Als junger Unternehmer wurde ihm 1928 die Vermessung der Gemeinde Eich übertragen. Mit gutem Geschick gelang es ihm, mit den Grundeigentümern die Eigentumsgrenzen festzulegen. An eine Zusammenlegung des Eichwaldes dachte anno 1928 mangels Traktoren und Renditendenken noch niemand. Sein Studienkollege Josef Eberli, ein gescheites und originelles Haus, arbeitete zeitlebens mit Gottfried zusammen. Im Dienst holte sich

Gottfried als Fourier das Können für Buchhaltung. In den nächsten Vermessungsarbeiten in Grosswangen und Ruswil begann er die Statistik über aufgewendete Zeit und Lohn. Nach den Vermessungen von Menzau und Teil Schlierbach konnte er mit reellen Grundlagen bei den eidgenössischen Behörden vorsprechen. In der Gemeinde Zell half er einem Kollegen, das erste Vermessungslos zu beenden. Gleich erhielt er den Auftrag, das übrige Gemeindegebiet zu vermessen. Die Meliorationsbedürftigkeit und somit die Durchführung der Güterzusammenlegung verhinderten die Innehaltung der vertraglichen Vermessungszeit. 1956 übertrug man Herrn Kunz die Vermessung der ganzen Gemeinde Werthenstein und dachte, in vier Jahren sei der Auftrag ausgeführt.

Die Honorardifferenzen zwischen Vermessung und Bau bewirkten, dass ab 1958 während neun Jahren keine Vermessungsarbeiten vergeben werden konnten. Gottfried Kunz war auch engagiert für Güterzusammenlegungen, z.B. Gormund, Schlierbach, Zell und andere Meliorationsarbeiten.

Ab 1944 präsidierte Kunz während zehn Jahren die Geometersektion Waldstätte. Seine Präsidialzeit war geprägt durch die Orientierungen über die Schaffung eines neuen Vermessungstarifes, welcher 1966 in Kraft trat. Nur ungern liess sich Gottfried in

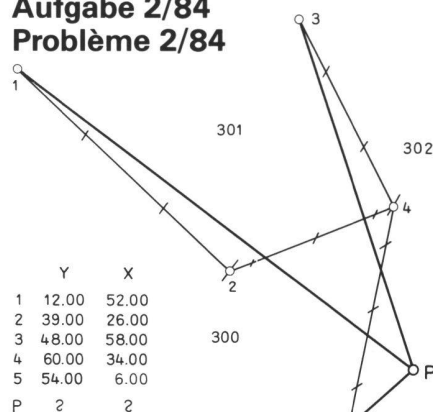
neue Konzeptionen von Nachführung und Vermessung einordnen. Es gelang mir aber im freundschaftlichen Gespräch, ihn zum Einlenken zu bewegen. Gottfried fiel es sehr schwer, sich von den Nachführungsakten zu trennen. 1976 konnten die letzten Vermessungswerke geprüft und weitergegeben werden. Als letzte Arbeit musste er 1979 mithelfen, mit seinem Angestellten den letzten Teil der Vermessung Zell auszuführen. Gottfried Kunz hat in der Grundbuchvermessung des Kantons Luzern viel geleistet. Insgesamt sind unter seiner Leitung 5280 Parzellen über 12 340 ha vermessen worden. Um so mehr gilt ihm Dank, dass er trotz Schwierigkeiten und im Kampf um einen vergleichswürdigen Tarif bis ins hohe Alter berufstätig war.

Ich glaube, dass durch die Abgabe von Vermessungswerken die Verantwortung, von der er sich fast nicht trennen konnte, ihm doch eine grosse Entlastung brachte. Ja, das Büro wurde leer, in dem er so manches Jahr gearbeitet hatte. Der Verlust seiner Gattin und nun dazu die Öde im Büro stimmten ihn melancholisch. Am letzten Treffen (1982) mit den Kollegen Buholzer und Süess freute er sich sehr. Früher hätte er eine Brissago geraucht und bei einem guten Tropfen mit den Kollegen geplaudert. Nun hat er Haus und Herd für immer verlassen. Er hat die Viertausender überstiegen.

O. Omlin

Lehrlinge Apprentis

Aufgabe 2/84 Problème 2/84



Die Grenzpunkte 2 und 4 sind durch den Neupunkt P so zu ersetzen, dass die Flächen der Parzellen 300, 301 und 302 unverändert bleiben.

Déplacer les points 2 et 4 au point P de façon que les surfaces des parcelles 300, 301 et 302 ne soient pas modifiées.

E. Baumgartner

Nous cherchons

Dessinateur ou Dessinatrice

pour travaux de dessins topographiques et cadastraux.

Faire offre à:

G. Morand & J. R. Bovier

Ingénieurs EPFL-SIA

Géomètres Officiels

Route de Troinex 22, 1234 Vessy Genève

Téléfon 022/43 66 88

Wir suchen

Vermessungszeichner(-in)

für die Aufgabengebiete:

der allgem. Vermessung in Hoch- und Tiefbau, Bauverwaltungen mit Leitungskatastern und Bau-landerschliessungen, sowie einigen Spezialvermessungen.

Wir sehen in Ihnen einen Mitarbeiter mit praktischen Erfahrungen im Bauwesen (Tief-, evtl. Hochbau), mit Initiative und Freude an selbständiger Tätigkeit.

Wir bieten Ihnen ein abwechslungsreiches Arbeitsgebiet und ein gutes Betriebsklima.

R. Aebi, Techn. Büro

Seengerstrasse 205, 5706 Boniswil AG

Tel. 064-54 10 15/54 10 66

Sind Sie der junge, initiative

Vermessungszeichner

der gerne in einer Bauunternehmung arbeiten würde?

Wenn Sie gewillt sind, neben allgemeinen Absteckungsarbeiten unsere Poliere auf der Baustelle zu entlasten, dann sind Sie unser Mann.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Für tel. Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

SPECOGNA + CO, Waldeggweg 2, 8302 Kloten
Tel. 01/814 01 77

Le bureau Technique **Buffet-Stouky-Spinucci**

Ing. géom. off.: J. C. Buffet cherche:

Dessinateur-Géomètre

Entrée à convenir.

18, route des Acacias, 1227 Les Acacias-Genève,
tél. 022/42 48 20

Bureau d'ingénieur-géomètre à Genève engage
Wir suchen

Dessinateur-Géomètre Vermessungszeichner

Nous attendons votre offre téléphonique ou écrite. Gerne erwarten wir Ihre schriftliche oder telefonische Bewerbung.

Ph. W. HUBER, 11-13, av. Adrien-Jeandin
1226 THÔNEX – Tél. 022/49 79 72

Photogrammetric Technician

Dipl. I. T. C. NL. with experience in surveying. French, Dutch, English, with notion in German, and Arabic spoken. Belgian nationality, 24 years. Applies for position in photogrammetric company.

Please write to Chiffre VH 258, Fotorotar AG, Anzeigenverwaltung, Postfach, 8132 Egg.